

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.20
monatl. 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nach-
barortverkehr vierteljährlich M. 1.
ausserhalb desselben M. 1.
diesu Bestellgeld 30 Pfg.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verständigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklosterle etc.
mit
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 5 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg. die klein-
spaltige Harmonizelle.
Reklamen 15 Pfg. die
Petitzelle.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Abonnements
nach Uebereinkunft
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 201.

Mittwoch, den 29 August

1906.

Liberalismus und Sozialdemokratie.

Der unermüdete Vorkämpfer des liberalen Blockgedankens, d. h. einer Kampfgemeinschaft der gesamten Linken mit Einschluß der Sozialdemokratie, Dr. Theodor Barth, läßt sich trotz aller Angriffe von rechts und links nicht von seiner Idee abbringen. In einer sehr beachtenswerten Artikelserie in der „Nation“ untersucht er neuerdings die Situation des Liberalismus und sein Verhältnis zur Sozialdemokratie und kommt dabei im wesentlichen zu folgenden Schlüssen:

Man mag die Sache drehen und wenden, wie man will, man kommt über die Einsicht nicht hinweg, daß wie sich die Dinge in Deutschland einmal entwickelt haben, der Liberalismus — selbst bei weitesther Auslegung dieses Begriffes — völlig außer Stande ist, allein aus eigener Kraft eine Macht zu schaffen, die auch nur die bescheidensten liberalen Reformen durchzusetzen vermöchte. Wer nicht dauernd darauf verzichten will, ernsthafte liberale Politik zu treiben, der muß dieser unangenehmen Wahrheit resolut ins Gesicht sehen und sein politisches Verhalten danach einrichten. So gewiß es nun einerseits ist, daß auch eine Zusammenfassung aller liberalen Kräfte dem Liberalismus keine Mehrheit zu schaffen vermag, so gewiß ist es andererseits, daß schon heute der Gesamtliberalismus mit der Sozialdemokratie zusammen über eine große Mehrheit in der Bevölkerung verfügt. Auf die Kandidaten der gesamten Linken, mit Einschluß der Nationalliberalen und der Sozialdemokratie, entfiel bei den letzten Reichstagswahlen ungefähr eine Million Stimmen mehr als auf die Kandidaten aller übrigen Parteien zusammen. Wenn jene anderen Parteien trotzdem rund sechzig Mandate mehr besitzen, als die gesamte Linke, so ist das eben nur dem Umstande zuzuschreiben, daß die Wahlkreiseinteilung im Reich allmählich zu einer skandalösen Ungerechtigkeit geworden ist.

Man sollte meinen, daß angesichts dieser Konstellation der demokratische Liberalismus den einzigen Weg, der ihn zu politischem Einfluß und realer Macht führen kann, klar vorgezeichnet sehe. Er muß den Gesamtliberalismus zu demokratisieren versuchen. Nur ein Liberalismus, der sich sehr energisch demokratisch betätigt, hat eine Existenzberechtigung. Läßt er sich von dem demokratischen Boden verdrängen, so geht die Mission der Demokratisierung Deutschlands ausschließlich auf die Sozialdemokratie über; die demokratischen Elemente in der liberalen Wählerschaft werden zu bloßen Mitläufern der Sozialdemokratie, und der Rest wird genötigt, unter den Fittichen der Reaktion Unterschlupf zu suchen. So-

zialistische Heißsporne prophezeien diese Entwicklung und erklären sie für unabwendbar und wünschenswert. Die Reaktionen aller Schattierungen arbeiten auch ihrerseits auf dasselbe Ziel los. Das Kartell aller bürgerlichen Parteien, das Kartell der einen reaktionären Masse würde, indem es den Gegensatz zur Sozialdemokratie verschärft, zugleich den Liberalismus für die Reaktion unschädlich machen. Vom reaktionären Interessensstandpunkt aus ist die Lösung natürlich die denkbar erstrebenswerteste, für den Liberalismus aber bedeutet sie die einfache Ausschaltung aus der realen Politik.

Der Freisinn könnte auf die Zumutung, ihn in ein Kartell aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie einzubeziehen, nicht wirksamer antworten, als wenn er sich an die Spitze eines Kartells der gesamten Linken gegen das elendeste aller Wahlsysteme stellte.

Der „Vorwärts“ druckt diese Äußerungen Dr. Barths ab und bemerkt seinerseits dazu:

Der Barth hat die Frage durchaus richtig gestellt. Auch wir wollen keinen Zweifel darüber lassen, daß wir einen Einschluß des Liberalismus, gemeinsam mit der Sozialdemokratie gegen die preussische und deutsche Reaktion zu kämpfen, mit Freuden begrüßen und mit aller Kraft unterstützen würden. Der „demokratische“ Liberalismus mag also seine Truppen mustern und kundgeben, welche Heerhaufen er zu stellen gewillt ist. An den sozialdemokratischen Truppen soll's nicht fehlen! Es liegt also in den Händen des Liberalismus, den gemeinsamen Kampf gegen die Reaktion zu beginnen. Die Sozialdemokratie ist längst zum Angriff formiert! Am Liberalismus ist es ausschließlich, die Probe auf das Exempel zu machen.

Die Freie Ztg. fügt dem hinzu: „Wir begnügen uns für heute damit, diesen Gedankenaustausch mitzuteilen; um auf ihn zurückzukommen, möchten wir den Mannheimer Parteitag abwarten.“

Es ist interessant, daß der Vorwärts, der für den liberalen Block bisher nur Spott und Hohn hatte, jetzt auf einmal dem Gedanken nähertritt. Auch wir glauben, daß das Ergebnis des Mannheimer Parteitages auf diese Frage entscheidend einwirken kann. Wenn aber der „Block der Linken“ aus einem bloßen Schlagwort zu einer realen Tatsache werden soll, so darf nicht mehr lange gesäumt werden. Die Reichstagswahlen von 1908 werden sonst noch einmal zu einem traurigen Schulbeispiel für die Richtigkeit der Barth'schen Theorie werden.

Rundschau.

Palm-Gedenkfeier. Zu der am Samstag und Sonntag in dem oberösterreichischen Städtchen Braunau abgehaltenen Gedenkfeier für den vor hundert Jahren von den Franzosen erschossenen Nürnberger Buchhändler Palm waren auch sämtliche noch lebende Mitglieder der Familie Palm von der württembergischen und der bayerischen Linie erschienen. Am Samstagabend wurde im Theater ein Trauerspiel mit dem Titel „Johann Friedrich Palm“ aufgeführt, das von dem Landeshauptmann von Oberösterreich, Dr. Ehenhoch, verfaßt ist. Von zahlreichen Vertretern deutscher und österreichischer Buchhändler-Vereinigungen, sowie von Vertretern der Städte Nürnberg und Erlangen und vom Münchener Schriftsteller- und Journalistenverein im Namen des Deutschen Journalistenverbands wurden Kränze niedergelegt. Die Festrede hielt der Stuttgarter Hofschauspieler Kaser, der aus Braunau gebürtig ist und schon vor vier Jahrzehnten bei der Enthüllung des Palmdenkmals gesprochen hat. Im Namen der Geburtsstadt Palms, Schorndorf, sprach der dortige Bürgermeister und im Namen der Familie Palm ein Herr Palm aus Stuttgart.

Gewerkschaft und Partei. Die Landeskonferenz der Sozialdemokraten Hessens, die am Samstag hier stattfand faßte in der Massenstreikfrage folgende Resolution:

„In der Erwägung, daß zur Anwendung und erfolgreichen Durchführung eines politischen Massenstreiks die Mitwirkung der Gewerkschaften ganz unentbehrlich ist, spricht die hessische Landeskonferenz die Erwartung aus, daß die Verhandlungen des Mannheimer Parteitages zu Beschlüssen führen möchten, die eine Verständigung mit den gewerkschaftlichen Organisationen erleichtern. Um für die Zukunft in allen die Partei und die Gewerkschaften berührenden Fragen von vornherein Gegensätze möglichst auszugleichen und einheitliches Handeln zu sichern, hält es die Landeskonferenz für notwendig, daß eine ständige Verbindung zwischen den obersten Leitungen von Partei und Gewerkschaften hergestellt wird.“ Die Disfussionsredner widersprachen zwar nicht der Resolution, wohl aber der Begründung, die ihr Abg. Dr. David gegeben hatte. Ihrer „Revolutionaromantik“ begegnete David mit dem Rufe: „Weniger große Worte und mehr unverdrossene Taten!“ Beim Massenstreik sei unerlässliche Voraussetzung, daß ein Erfolg durch die eigene Kraft gewährleistet sei. Mit der revolutionären Taktik habe man den Kreis der Anhänger systematisch verengt. Die Lohnarbeiterschaft bleibe gewiß weiter die Kerntruppe, aber die anderen nichtkapitalistischen Kreise

Gefährliche Wege.

Roman von Ewald August König.

77

Baron Nädiger schlug ohne Vergang den Weg zur Wohnung Thereses ein. Er dachte an die Möglichkeit, daß er dort wieder mit Hildegard zusammentreffen könne, von ihrer Abreise wußte er nichts.

Die Erinnerung an sie war da wieder lebendig in seiner Seele, ihr Bild schwebte mit all seinem Liebreiz ihm vor Augen. Wie glücklich hätte er die vielen Jahre hindurch sein können, die für ihn eine Hölle gewesen waren.

Sie liebte ihn noch immer, aus ihrem eigenen Munde hatte er es vernommen, und dennoch durfte er nicht wagen, noch einmal um die Hand zu bitten, die einst von ihm zurückgestoßen worden war. Er hatte sein Glück leichtsinnig verscherzt, nie wieder lehnte er zurück. Sein Herz pochte ungesättigt, als er die Treppen hinaufstieg. Er armete erleichtert auf, als das Dienstmädchen ihm sagte, Fräulein Grachhof sei allein und lasse ihn bitten, einzutreten.

„Ich habe noch keine Nachrichten von meiner Schwester empfangen“, sagte Theresie, noch ehe er die Tür hinter sich geschlossen hatte; „wir war den uns noch einige Tage gebunden müssen.“

Baron Nädiger hatte den Brief aus seinem Portefeuille genommen, er zeigte ihr die Adresse. „Kennen Sie diese Handschrift?“ fragte er.

„Es ist die Handschrift Hertas“, erwiderte sie in sichtbarer Bestürzung.

„Und das Parfüm, das aus diesem Papier Ihnen entgegenweht...“

„Seltotrop!“ unterbrach sie ihn. „Herta zieht dieses Parfüm jedem anderen vor.“

„So kann es also wohl keinem Zweifel unterliegen, daß Frau von Weilen diesen Brief geschrieben hat“, sagte er; „sie ist in Paris und erreicht mich, dorthin zu kommen, damit sie mit mir in Unterhandlung treten kann.“

„Und Sie werden dieser Aufforderung Folge leisten?“ fragte Theresie, deren Antlitz bleich geworden war.

„Ich muß wohl, wenn ich mein Kind zurückhaben will. Ich hätte mich geglaubt, daß Frau von Weilen eine solche Niederträchtigkeit begehen könne, verzeihen Sie, daß ich einer Dame gegenüber dieses Wort gebrauchte, aber ich finde keinen gein-

deren Ausdruck und meine Erregung muß Ihnen ja begreiflich sein.“

Theresie blickte starr vor sich hin, sie konnte ihre Schwester jetzt nicht mehr in Schutz nehmen, der Schuldweis war ja überzeugend. „Ich hoffe, Sie werden auf mich keinen Verdacht werfen, Herr Baron“, sagte sie mit gepreßter Stimme; „ich habe von diesen Plänen meiner Schwester nicht die leiseste Ahnung gehabt.“

Wenn jemand das Gegenteil behauptete, so würde ich ihn einen Lügner nennen, und veruchten Sie jetzt noch, Ihre Frau Schwester zu verteidigen, so könnte ich auch das begreiflich finden.“

„Ich werde diesen fruchtlosen Versuch nicht machen“, antwortete sie, indem sie das Haupt erhob und mit der Hand einige Male über die Stirn strich, „das aber glaube ich behaupten zu dürfen, daß Hertas von ihrem Gatten zu dieser unseligen Tat gezwungen worden ist.“

„Entschuldigt sie das?“

„Nein, Herr Baron, sie hätte diese Zumutung entschieden zurückweisen und Ihnen Mitteilung davon machen müssen; daraus, daß sie das nicht tat, ziehe ich den Schluß, daß ihr Gatte eine gewaltige Macht über sie haben muß.“

„Wohl deshalb, weil sie früher schon sich an seinen unehrenhaften Handlungen beteiligt hat.“

„Dafür kann ich Ihnen nicht die mindeste Auskunft geben“, erwiderte Theresie, deren schöne Augen sich mit Tränen füllten; „ihre Vergangenheit vom Tage ihrer Hochzeit an bis zu unserem Wiedersehen ist mir völlig unbekannt. Sie kam zu mir als trauernde Witwe; sie sagte mir nichts weiter, als daß ihre Ehe unglücklich gewesen sei, und ich fragte nicht weiter, denn ich fürchtete, daß meine Fragen ihr peinlich und unangenehm werden könnten. Ihren Gatten habe ich nie gesehen, aber ihn kann ich mir kein Urteil bilden.“

„Er ist ein Glückbringer“, antwortete Baron Nädiger sich erhebend, „und zwar einer der schlimmsten Sorte, einer von jenen, die entweder durch Selbstmord oder im Zuchthause enden. Ich werde nach Paris reisen und mit allen Waffen, die mir zu Gebote stehen, den Kampf aufnehmen!“

„Wenn Ihre Frau Schwester Ihnen inzwischen schreiben sollte, so...“

„So wird sie von mir eine Antwort erhalten, die ihr nicht unangenehm ist“, unterbrach Theresie ihn, während sie ihn hinausbegleitete. „Aber ich glaube das nicht; Hertas weiß, wie scharf

ich über alles Unehrenhafte urteile, sie wird nicht wagen, ihre Schuld mir zu bekennen. Reisen Sie mit Gott, Herr Baron, meine besten Wünsche begleiten Sie, mögen sie rasche Erfüllung finden. Wenn Sie meine Schwester schonen können, so bitte ich Sie, tun Sie es meinetwegen.“

„Ich will mich dieser Bitte erinnern“, nickte Baron Nädiger, „aber ob ich sie erfüllen kann, das hängt von der mehr oder minder feindseligen Stellung ab, die Ihre Frau Schwester mir gegenüber einnehmen wird.“ Damit nahm er Abschied.

Nicht lange darauf trat Baron Nädiger in das Haus Wallendorfs, wo er eine Unterredung mit Onkel Heinrich verlangte. Schon die feierhafte, ungebildige Erwartung, mit der Heinrich Wallendorf ihn empfing, ließ ihn erkennen, daß der alte Herr an den Intriquen Hertas keinen Anteil hatte; er überreichte ihm den Brief und beobachtete ihn sehr scharf, während der Onkel Wallendorfs hastig über die Zeilen glitt.

„Was wollen Sie nun tun?“ fragte Onkel Heinrich erregt, nachdem er den Brief gelesen hatte. „Haben Sie schon einen Entschluß gefaßt?“

„Ich werde heute Abend noch abreißen, damit ich morgen in Paris bin“, antwortete Baron Nädiger.

„Sehr wohl, und dann?“

„Nun, dann werde ich hören, welche Bedingungen mir das Ehepaar Weilen stellt.“

„Sie zweifeln also nun nicht mehr daran, daß Frau von Weilen Ihnen diesen Streich gespielt hat?“

„Wie könnte ich das, da ihre eigene Schwester diese Handschrift anerkannt hat?“

„So wissen Sie nun auch, wie ungerecht Ihre Anklage gegen uns war!“ jagte der alte Herr in einem Tone, der halb vorwurfsvoll, halb triumphierend klang. „Ich habe mit Genuß darüber eingehend geredet; sie will alle Rechte an das Kind abtreten, wenn Sie ihr eine Jahresrente ansagen, die ihr ein sorgenfreies Dasein sichert.“

„Dazu habe ich mich schon bereit erklärt, Rücksichten auf meine eigene Ehre fordern das ja von mir. Wenn Sie ein bindendes Versprechen verlangen, so kann dasselbe in Form eines notariellen Aktes ausgefertigt werden, nur muß ich bitten, damit bis nach meiner Rückkehr von Paris zu warten, da mir vor meiner Abreise keine Zeit mehr dazu bleibt.“

125,20



müßten auch gewonnen werden. Tun wir nicht so als ob wir für uns allein die Welt erobern könnten!

Eine deutsch-französische Sympathiekundgebung. Dem „Tageblatt“ zufolge wird wahrscheinlich Berlin im November einen Massenbesuch aus Frankreich erhalten. Die deutsche Friedensgesellschaft erhält die Berechtigten von Courrières zu einem Besuch nach der Reichshauptstadt eingeladen. Der Vorstand der französischen Société Française pour l'arbitrage entre les nations hat nun eine Rundfrage an Pariser Vereine, Volksuniversitäten usw. gerichtet, ob französische Deutschfreundliche bereit wären, sich an dieser Fahrt zu beteiligen. Darauf sind bereits 1500 vorläufige Anmeldungen erfolgt. Der Aufenthalt der Franzosen in Berlin soll drei Tage dauern. Die deutsche Friedensgesellschaft wird in Kürze mit einem Aufruf zur Teilnahme der Berliner Vereine und der Berliner Beobachtung hervortreten, um die Franzosen würdig zu empfangen. U. a. m. ein deutsch-französisches Bankett in der neuen Ausstellungshallen im Zoologischen Garten geplant. Zu diesen deutsch-französischen Freundschaftsdemonstrationen werden auch die 24 Verbluteten aus Herne, die damals die Rettungsarbeiten in Courrières ausgeführt haben, nach Berlin kommen und der französische Friedenskämpfer Baron d'Estournelles de Constant wird ihnen die eigens für diesen Zweck geprägte Ehrenmedaille überreichen.

Verlängerung der Gültigkeitsdauer für Ausreisepässe. Für die zusammenstellbaren Fahrscheine soll die Gültigkeitsdauer verlängert werden; sie beträgt jetzt bei Reisen von 600 bis 2000 Kilometer 45 Tage, bei längeren Reisen (bis 3000 Kilometer) 60 Tage und darüber hinaus 90 Tage. Diese Fristen reichen nicht mehr aus, seit die Einbeziehung langer, überseeischer Schiffsverbindungen in den Reiseverkehr des Vereins der Eisenbahnverwaltungen außerordentlich das Gebiet der Fahrscheine erweitert hat. Der Ausschuss für Angelegenheiten des Personenverkehrs hat daher beschlossen, die Geltungsdauer der Fahrscheine so zu erhöhen, daß die Fahrscheine bei Reisen bis zu 3000 Kilometer 60 Tage, bis zu 5000 Kilometer 90 Tage und für weitere Entfernungen 120 Tage Geltung haben. Mit diesem Antrage wird sich der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen am 4. kommenden Monats in Wien beschäftigen.

Der neue Papst. Wenn ein Papst gewählt ist, beschäftigt man sich in Rom sofort mit seinem Nachfolger. Pius X. steht jetzt im vierten Jahre seines Pontifikats, und so ist es natürlich, daß bereits vom künftigen Papste die Rede ist. Der römische Korrespondent der „Gazette de Louvain“ schildert die Lage, die Pius X. sich im Kardinalkollegium durch seine bisherige intransigente Haltung geschaffen hat. Der Papst steht bekanntlich unter dem ausschließlichen Einfluß der spanisch-jewischen Partei; er hört nur die Kardinal Merry del Val, Bives u. Tuto und Dreglia, die ohne Ausnahme alles „Moderne verdammen.“ Nachdem der Korrespondent dies feststellt hat, fährt er fort: „Die alten Kardinal sind unzufrieden mit der Richtung der päpstlichen Politik, die namentlich in Frankreich schlecht abschneide und eine völlige Unzufriedenheit und Unkenntnis der Lage bekunde. Sie sehen heute den Fehler ein, den sie gemacht haben, als sie auf den päpstlichen Stuhl einen Kardinal erhoben, dessen Ideen sie nicht gründlich kannten, und über dessen diplomatische Fähigkeiten sie sich mehr oder minder täuschten. Die Folge dieser Erkenntnis ist, daß sich eine sehr bezeichnende Annäherung zwischen dem Kardinal Rampolla und seinen ehemaligen Gegnern im Konklave vollzogen hat. Hier betrachtet jeder den Kardinal Rampolla als den Kardinal von morgen, und viele beginnen sich schon der neuen Sonne zuzuwenden, deren Schein am Horizont aufsteht. Man hat allgemein die Ueberzeugung, daß das gegenwärtige Pontifikat nur von kurzer Dauer sein wird, und die beständigen Anfälle von Amnesie bei Pius X. sowie seine gichtischen Anfälle und sein apoplektisches Temperament, das unter der Einschließung im Vatikan sehr leidet, scheinen diese Voraussetzung zu rechtfertigen. Wird sie sich verwirklichen? Natürlich kann darüber niemand etwas Bestimmtes sagen, aber wenn Pius X. in vier oder fünf Jahren verschwinden sollte, was nicht unmöglich ist, dann wird das nächste Konklave keine Ueberraschung bringen. Ohne befürchten zu müssen, daß man sich sehr täusche, kann man sagen, daß Rampolla im ersten Wahlgang mit erdrückender Majorität gewählt wird. Das wird seine Revanche für das Konklave von 1903 sein.“ — Ob das Regime Rampolla liberaler sein würde wie das des jetzigen Papstes, lassen wir dahingestellt.

Tages-Chronik.

Berlin, 27. Aug. Laut Hofansage findet die Taufe des Sohnes des Kronprinzlichen Paares am Mittwoch Nachmittag 6 Uhr im Neuen Palais bei Potsdam statt.

Berlin, 27. Aug. Herr v. Tappelskirch hat sich, nach der Post. Ztg., in der Schweiz, und zwar in Thurgau, ansässig gemacht, indem er ein dort gelegenes Schloss Salenstein, eines der feudalsten dieser Gegend, für 190 000 Franken angekauft hat. Die Post. Ztg. bemerkt hierzu: „Warum auch nicht? Herr v. Tappelskirch hat es ja dazu.“

Berlin, 27. Aug. Der französische Minister des Innern, Clemenceau, ist heute Abend 9 1/2 Uhr hier eingetroffen.

Berlin, 28. Aug. Reichskanzler Fürst Bülow ist heute hierher zurückgekehrt.

Berlin, 28. Aug. Der s. Zt. grundlos verhaftete amerikanische Anarchist Rosenbergs reist nach Berlin, um bei den zuständigen Behörden Entschädigungsansprüche geltend zu machen.

Berlin, 28. Aug. Die Nachricht, daß König Eduard über Frankreich reisen und Paris besuchen werde, wird widerrufen. Der König begibt sich von Maribad direkt nach London.

München, 27. Aug. Der in letzter Zeit im Zusammenhang mit der Spielersache in den hiesigen jungadligen Kreisen wiederholt genannte Militärattaché bei der preussischen Gesandtschaft, Major v. Websky, der auf Grund dieser Affäre vor kurzen München verließ, ist seines Postens bei der preussischen Gesandtschaft enthoben worden.

Nürnberg, 27. Aug. Mit Rücksicht auf die Ausschreitungen streikender oder ausgesperrter Bauarbeiter gegen Arbeitswilige erläßt der Magistrat ein Verbot, vorHäusern, Fabriken und Werkstätten auf der Straße stehen zu bleiben, Gruppen zu bilden oder auf und ab zu gehen, womit also das Streikpostenstehen untersagt wird.

Maribad, 27. Aug. König Eduard, der gestern den Lunch im Kuriaal einnahm, dann dem Wagner-Konzert der Kurkapelle beiwohnte und bis gegen zwölf Uhr nachts ausblieb, fühlte heute eine Indisposition, weshalb er zum üblichen Morgenpaziergang am Kreuzbrunnen heute nicht erschien. Seine Unpäßlichkeit wird durch das schlechte Wetter erklärt.

Havanna, 27. Aug. Auf den Ruf des Rabinettes nahm Präsident Palma von dem Erlasse einer Amnestie Abschied. Die Regierung teilt mit, daß das frühere Kongreßmitglied Carlos Mendieta, der Führer der Aufständischen in der Provinz Santa Clara, gefangen genommen worden ist. Mendieta trug, als er gefaßt wurde, 8000 Dollars bei sich. Oberst Aranda, der Mendieta begleitete, wurde ebenfalls gefangen genommen.

Newyork, 27. Aug. Die Insurgenten nahmen Bejucal ein, das nur fünfzehn Meilen von Havanna entfernt liegt.

Ein Unglücksfall ereignete sich Montag nacht in der Nähe der Station Dinglingen (Baden), auf der Staatsbahn. Ein Soldat des 1. Bayerischen Infanterieregiments namens Krumm aus Weidenau bei Schwarzach, wollte mit dem 12 Uhr-Zug nach Lahr. Auf der Station Dinglingen muß er den Ruf des Schaffners überhört haben und bemerkte u. „Uhr. Anz.“ erst, als der Zug sich wieder in Bewegung gesetzt hatte, daß er die Station überfahren habe. Der Soldat sprang aus dem fahrenden Zug, stürzte, brach das Genick und war sofort tot.

Der Kaufmann Biegler in Konstanz ist von dem Naturarzt Liebert, wie der Fr. Z. berichtet wird, nur infolge Ungechlichkeit des letzteren durch einen Schrotschuß verletzt worden und nicht wie es zuerst hieß, aus Absicht. Die Verletzung ist übrigens so leicht, daß der Betroffene keinen Augenblick arbeitsunfähig war. Eine in der ersten Aufregung erhobene Strafanzeige ist bereits zurückgezogen worden.

Der Lehrer Gsell aus Augsburg wird seit dem 17. August vermißt. Er unternahm damals mit einem Kandidaten namens Landry eine Tour im Osterggebiet; während sein Begleiter an einer Quelle Wasser schöpfte, ging Gsell voraus und wurde seither nicht wieder gesehen.

Sonntag Nachmittag überfuhr ein von Frankfurt kommendes Automobil, dessen Besitzer in Dreißtel wohnt, in der Nähe von Sindlingen einen dort beschäftigten Anecht, der sofort getötet wurde. Das Automobil fuhr noch einen Wegweiser um und blieb dann auf dem Felde stehen, von dem fünf Insassen wurde niemand verletzt.

Das Bauerngut „Roteburg“ bei Rath ist vollständig niedergebrannt. Sämtliche Erntevorräte sind vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf 100 000 Mark.

Der 25 Jahre alte Zuchthausgefangene Wilhelm Birz aus Frankfurt a. M. ist aus dem Zuchthaus Wehlheim bei Kassel entflohen. Die dortige Strafanstaltsdirektion ersucht um Festnahme des Flüchtigen. Als Kennzeichen wird u. a. angegeben, daß er beim Sprechen etwas ansieht und am linken Unterarm tätowiert ist.

Der Aufstand in den Kolonien.

Berlin, 27. Aug. Nachdem Hauptmann Ved am 18. August eine starke Abteilung Hottentotten bei Robbis geschlagen hat, verfolgte er den Gegner und warf ihn am 22. an dem östlichen Ausläufer der großen Karasberge aus starker Stellung. Die Verluste des Feindes sind noch nicht zu übersehen. Unsererseits sind ein Reiter schwer, einer leicht verwundet. Im Südwesten des Schutzgebietes griff Hauptmann von Ventivogani am 20. bei Sobobis eine Bande von etwa 60 Hottentotten an. Der Feind zog nach kurzem Gefecht in die Orangeberge und ließ Kleider, Proviant und Munition zurück. Deutscherseits sind zwei schwer und zwei leicht verwundet. Bei weiterer Verfolgung wurde festgestellt, daß der Feind über den Orange auf englisches Gebiet geflüchtet war. Der Rapport wurde Mitteilung gemacht. Deming traf am 22. in Namastrijt ein.

Zur Lage in Rußland.

Aus Petersburg wird gemeldet: Bei der verhafteten Mörderin des Generalmajors Min wurde eine Browningpistole mit vier abgeschossenen Patronen vorgefunden, ferner ein Paß auf den Namen der aus Penja stammenden Bäuerin Sophie Varionow. Ein seit dem 3. August in der Nähe von Peterhof ansässiger, etwa 30 Jahre alter, der Mitschuld verdächtiger unbekannter Mann, der unweit der Varionow wohnte, ist seit dem Augenblicke, da das Attentat erfolgte, verschwunden. Bei der Untersuchung beider Wohnungen wurde nichts Verdächtiges vorgefunden.

Noch ein Generalsmord.

In Warschau wurde der Korpskommandeur, General Wonsjarjarski, als er in einer Droschke durch die Wiejel-Strasse fuhr, von einem Unbekannten erschossen. Der Täter ist entkommen.

Mord und Raub.

In der vergangenen Nacht wurde in der Tiraspoler Vorstadt in Odessa die aus 5 Köpfen bestehende Familie eines Getreidehändlers ermordet und 10 000 Rubel, sowie mehrere Wertgegenstände geraubt. Der Mörder, ein entlaufener Sträfling, wurde verhaftet.

Bei der Öffnung einer von Simbirsk in Rußland eingetroffenen Postsendung wurde das Fehlen eines Betrags von 28 000 Rubeln festgestellt.

Revolutionäre Versammlung.

An einem am Samstag in Odessa im Alexanderpark stattgefundenen großen revolutionären Meeting nahmen viele nicht in Uniform befindliche Soldaten teil. Die Redner besprachen den Vorfall im Sappeur-Bataillon und die allgemeine Lage Rußlands. Plötzlich erschien die Polizei, löste das Meeting auf und verhaftete zwölf Personen.

Leichenfeier.

Im Lager von Peterhof fand für die bei dem Attentat auf Stolypin angekommenen Generale eine Leichenfeier statt, an der Zar und Zarin teilnahmen.

Aus Württemberg.

Telegraphische Nachrichten. Uebertrogen: dem Privatdozenten Dr. Gaupp Oberarzt an der psychiatrischen Klinik der Universitätsklinik in Tübingen und dem Stadtphysiker Dr. Ing. W. Schrauch in Charlottenburg die ordentliche Professur für Wasserbau und Meliorationen an der Technischen Hochschule in Stuttgart, dem Dozentlehrer Heuberg an der höheren Mädchenschule in Heilbronn die Hauptlehrstelle für neuere Sprachen an der höheren Abteilung des Karls-Gymnasiums in Stuttgart, dem Kommerzienrat Banisch am Gymnasium in Ravensburg eine Oberrealschule am Realgymnasium in Geislingen, dem Bar. Rent. a. d. Oberrealschule in Gammstadt und Hilfslehrer Bösch an der Oberrealschule in Ulm, eine Oberrealschule an der Realschule in Schweningen, dem Hilfslehrer Pfäfers an der Oberrealschule in Göppingen die Oberrealschule an der Realschule in Blaubeuren und dem Elementarlehrer Deuschle in Reichenheim eine Realschule an der Realschule in Heilbronn.

Eisenbahnerversammlungen. Gestern vormittag um 9 Uhr fand in Saale des Verbandshauses des Eisenbahnverbandes in Stuttgart eine Landesversammlung der Wagenwärter unter Leitung des 2. Vorstands des Fahrpersonals, Wagenwärters Funk-Stuttgart, statt. Die Versammlung, welche sehr zahlreich besucht war, wählte zum Landesvertreter der Wagenwärter Möbus-Stuttgart, zum Stellvertreter desselben Weber-Stuttgart. Sodann wurde beschlossen, an Landtag und Regierung die Bitte zu richten, daß der Höchstgehalt mit 15 Jahren (statt seither mit 18 Jahren) erdmächtiger Dienstzeit erreicht werde. Klage wurde geführt über die seit einigen Jahren von der Verwaltung in Anwendung gebrachte „provisorische Anstellung“, welche den Bestimmungen des Beamtengesetzes in keiner Weise entspricht. Bezüglich der Fahrgebühren wurde ein einheitliches System (Stundengeld oder Kilometergeld) durchs ganze Land hindurch gewünscht. — Am 10 Uhr fand in einem anderen Saale des Verbandshauses eine stark besuchte Versammlung des Hiffsfahrpersonals statt. Beschlissen wurde, angesichts der Verteuerung der notwendigsten Lebensbedürfnisse um eine Lohnaufbesserung zu petitionieren, da es für einen Familienvater in der Großstadt unmöglich sei, mit einem Tagelohn von 3 bis 3,20 Mark auszukommen. Auch von auswärtigen Teilnehmern wurden Klagen vorgebracht. — Am 11 Uhr fand im gleichen Lokale die Landesversammlung der Haltestellenvorsteher statt. Auch diese Versammlung, welche von Jörg-Mendingen geleitet wurde, wies eine stattliche Teilnehmerzahl auf. Es wurde einstimmig beschlossen, mit aller Entschiedenheit darauf hinzuwirken, daß für die Haltestellenvorsteher eine besondere Kategorie geschaffen werde mit Gehaltsätzen von 1200 bis 1800 Mark. Es sollen für diesen Wunsch auch die Abgeordneten des Landtags gewonnen werden. Sollte die Schaffung einer eigenen Kategorie nicht möglich sein, so wäre die Zuteilung zu einer höheren Kategorie als derjenigen der Weichenwärter anzustreben. Ferner soll bei den nächsten Landtagswahlen mit Nachdruck dahin gewirkt werden, daß ein Vertrauensmann der württ. Staatsdiener von einer politischen bürgerlichen Partei an aussichtsreicher Stelle auf den Proporzstempel genommen wird. Denselben Beschluß faßte eine große, am Nachmittag im Saale des Verbandshauses abgehaltene Landesversammlung des württ. Fahrpersonals, welche von Schaffner Opp-Stuttgart geleitet wurde. Es wurde dort das Wesen und die Wirkung des Proporzgesetzes eingehend erläutert und von den Teilnehmern die Verpflichtung übernommen, landauf landab dahin zu wirken, daß die württ. Staatsdiener über alle in Betracht kommenden Fragen aufgeklärt werden. Die Absicht, einen Kandidaten bei einer bürgerlichen Partei unterzubringen, wurde einstimmig mit lebhaftem Beifall aufgenommen, und auch die Personenfrage, über die zunächst vertrauliche Mitteilungen gemacht wurden, rief ungeteilte Zustimmung und Befriedigung hervor. Es soll zur Durchführung dieses Gedankens eine außerordentlich intensive Agitation betrieben werden. Die übrigen Beschlüsse der Versammlung bezogen sich auf die Dienst- und Ruhezeit und die Fahrgebühren.

Der Innungsverband deutscher Baugewermeister hält vom 9.—11. September ds. Js. in Stuttgart seinen 21. Delegiertenkongress (34. Delegiertentag des Verbands deutscher Baugewermeister). Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Befähigungsnachweis für das Baugewerbe, Sicherung der Bauordnungen, Führung des Titels Baugewermeister, Erweiterung der Befugnisse der Innungsschiedsgerichte. — Der Bund deutscher Baugewermeister hat an die Ministerien der deutschen Bundesstaaten und an die Magistrate eine Eingabe gerichtet, in der um die Regelung des Submissionswesens ersucht wird. Man bemängelt, daß bei den einzelnen Posten keine genügende Spezifizierung in den Veranschlagungen erfolge und daß durch eine Zusammenstellung verschiedener Arbeiten die Berechnung und die Preisfestsetzung für die Submittenten erschwert wird.

Die Versicherungsanstalt Württemberg hat sich mit Genehmigung des K. Landesversicherungsamts bereit erklärt, dem Bau- und Sparverein des Verbands der württ. Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsunterbeamten, Obmannschaft Cannstatt (E. G. m. b. H.), zur Erbauung von Arbeiterwohnhäusern in der Redarhalden in



Canstatt ein zu 3 Proz. verzinsliches Darlehen von M. 600 000 zu gewähren.

Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt, eine größere Anzahl der neu zu schaffenden Bahnstreckenschaffensstellen mit Militärangewandten zu besetzen. Ein diesbezügliches Ausschreiben ist bereits erlassen worden. Dadurch werden die Hoffnungen zahlreicher Zivilangewandter, welche schon seit Jahren im Eisenbahndienst beschäftigt sind und auf eine Anstellung warten, zunichte gemacht.

Calw, 28. Aug. In letzter Zeit sind in Pforzheim und Umgegend vielfach falsche Zweimarckstücke mit dem Bild des Königs Wilhelm II. von Württemberg im Umlauf. Die Falschmünzer, welche ohne Zweifel eine feine Technik zu Gebote steht, so daß die Stücke tadellos ausgeführt sind, scheinen aber mit der Geschichte nicht auf dem besten Fuß zu stehen, denn als Jahreszahl ist 1876 angegeben, während König Wilhelm erst 1891 den Thron bestieg.

Ein Radfahrer der bei dem Rennen Stuttgart-Blöchingen startete stieß in der Neckarstraße in Ehlingen auf einen Radfahrer von Stuttgart mit solcher Wucht, daß der Stuttgarter Radfahrer auf die Straße geschleudert wurde und sich dabei so schwer verletzte, daß er mittels Sanitätswagens nach Stuttgart befördert werden mußte.

Der verheiratete 33 Jahre alte Metallschleifer Ernst Fleisch aus Ehlingen fiel am Ausgang des Ortes Uhlbach auf dem Wege nach Untertürkheim so unglücklich vom Rade, daß er bald darauf starb.

Montag Vormittag ist das 3jährige Kind des Tagelöhners Hiller in Göppingen in der Nähe des Güterbahnhofes von einem Fuhrwerke überfahren worden; beide Wagenräder gingen über den Kopf des Kindes hinweg und zerquetschten denselben vollständig. Den Fuhrmann soll kein Verschulden treffen.

Der vierjährige Sohn des fürstlich Wollfeggischen Forstwarts in Fuchsenloch bei Weingarten hatte von den in der Nähe des Forsthauses wachsenden Tollfirschen gegessen und mußte nach kurzer Zeit eines qualvollen Todes sterben.

Der Feldjäger Bayer von Hohenmemmingen LA. Heidenheim geriet mit dem des Feldwebels beschuldigten Wipser Seeger von Altenburg ins Handgemenge, wobei sich das scharfgeladene Gewehr Bayerns entlud. Der Schuß drang Seeger in den Rücken; er starb nach etlichen Stunden.

Ein Betrüger, der sich Landgerichtsekretär Martin Eschen aus Heilbronn nennt und zur Revision der Bücher des Schultheißenamts nach Kornwestheim gekommen zu sein behauptet, wurde Montag im Bahnhofrestaurant dort festgenommen. Der Schwindler war ein entlassener Sträfling des Haller Gefängnisses.

Der 18jährige Ziegeleiarbeiter Müller von Besigheim verfehlte dort ohne allen Anlaß dem etwa 16 Jahre alten Sattlerlehrling Krieger mit einer Handkeule zwei Schläge auf den Kopf, sodaß dieser bewusstlos zu Boden sank. Herbeigeeilte Fabrikarbeiter schafften den Bewußtlosen in das Krankenhaus, wo ein Schädelbruch konstatiert wurde.

Die verheiratete Karoline Dörr von Lauffen a. N. geriet beim Dinausfahren aufs Feld unter das Vorderrad des Wagens, wurde eine Strecke geschleift und überfahren, wodurch sie einen Doppelbruch des linken Beines und sonstige, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am vergangenen Samstag beim Eisenbahnbau in Dedheim. Die Lokomotive mit ungefähr 14 schwer beladenen Wagen fuhr hart am Kocher entlang, als die Erdmassen am Damm nachgaben und ins Rollen kamen. Ein Wagen hängt sich aus, kippte um und begrub unter sich einen 23 Jahre alten Arbeiter. Drei Rippen wurden ihm eingedrückt. Er wurde bewusstlos vom Blaise getragen. Bedauerlich ist, daß einige Stunden vergingen, bevor ärztliche Hilfe zur Stelle war. Nachmittags wurde der so schwer Verunglückte ins Spital nach Kochendorf gebracht.

Bei Reparaturarbeiten auf dem Dache der Kleinkinderschule in Göggingen fiel der Maurer Jakob Erb so unglücklich herab, daß er bewusstlos vom Blaise getragen werden mußte.

Der verheiratete Heizer Trendenreich fiel in Friedrichshafen bei Einfahrt des Umer Schnellzuges von der Maschine. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Vermishtes.

Mord mit Alkohol.

Der Tod eines kleinen Knaben in Ohligs bei Solingen führte zur Enthüllung eines ungemein traurigen Familienbühdes. Da sechs Monate alte Kind starb unter verdächtigen Erscheinungen, die das Eingreifen der Polizei wünschenswert machten. Die Leiche wurde beschlagnahmt, wobei festgestellt wurde, daß das Kind an übermäßigem Alkoholgenuß gestorben ist. Die Eltern sind ebenfalls Trinker, und die Mutter hat dem Kleinen fortgesetzt Branntwein verabreicht. Unter ähnlichen Begleiterscheinungen sind von den übrigen 18 Kindern dieses vom Schnapsgenuß total verdorbenen Ehepaars 14 in den ersten sechs Monaten ihres Lebens gestorben.

380 Silben in der Minute.

Aus Hamburg meldet das B. T.: Bei dem Wettstreiten auf dem Stenographentag der Schule Stolze-Schrey wurde durch den Kammerstenographen Dr. Röfe aus Karlsruhe ein neuer Rekord von 380 Silben in der Minute geschaffen.

Fürstin Wrede — geisteskrank.

Ueber den Aufenthalt der Fürstin Carmen Wrede wird dem B. T. von beteiligter Seite geschrieben: Die Nachricht einiger Blätter, daß die Fürstin Wrede in Anlagenzustand versetzt worden sei und die Verhandlungen Anfang Oktober beginnen würden, ist aus der Luft gegriffen. Im Gegenteil hat die Fürstin, nachdem die vom Gericht ernannten Sachverständigen ihre Beobachtungen

in dem Dr. Fränkelschen Sanatorium in Lanauz abgeschlossen haben, diese Anstalt verlassen, um mit Genehmigung des Gerichts in Paris die gewohnte ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die gerichtlichen Psychiater sind gleich allen behandelnden Ärzten zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Fürstin geisteskrank ist. Nicht im Sinne einer besonderen Meptomanie, an die längst kein verständiger Arzt mehr glaubt, sondern es handelt sich um einen von den verschiedensten körperlichen Krankheitserscheinungen begleiteten vorzeitigen Verfall der körperlichen und geistigen Kräfte auf schwer belasteter Grundlage. — Das Gericht wird zu dem Gutachten der Ärzte erst dann endgültig Stellung nehmen, wenn seine ausführliche Begründung vorliegt. — Von anderer Seite wird hies berichtet: Fürst Wrede hat sich in der vergangenen Woche mehrere Tage in Basel bei Malchin aufgehalten. Auch die Fürstin Wrede soll nach Mecklenburger Meldungen mit ihrer Gesellschaftsdame in Basel geweilt haben.

Ein Priester unter dem Verdacht der Mordtötung.

Gewaltige Sensation ruft, wie man aus Paris schreibt, in Frankreich die Verhaftung des Pfarrers Cassan von Faugères, in der Nähe von Montpellier, hervor, gegen den die Anklage auf Ermordung seines Kindes, und die, zum mindesten fahrlässige Tötung seiner Geliebten lautet. Der Abbé Cassan unterhielt seit mehreren Jahren Beziehungen zu einem jungen Mädchen Augustine Laugé, mit Namen. Sie mußte ihm vor einigen Monaten die Mitteilung machen, daß sie sich in geeignetem Zustande befinde — eine Nachricht, die nicht gerade dazu angetan war, den angehenden glücklichen Vater sonderlich zu erfreuen. Es heißt nun, daß der Priester seine Freundin, beredete, um dem Standale zu entgehen, in Lourdes das weitere abzuwarten. Vielleicht erhoffte er von der dortigen heiligen Quelle irgendein Wunder. Von anderer Seite wird allerdings behauptet, der Abbé Cassan habe das Mädchen seit Weihnachten in seiner Wohnung verborgen gehalten und nicht mehr aus ihr herausgelassen. Jedenfalls ist Augustine Laugé, mag sie nun erst von der trügerischen Lourdes-Brotte zurückgekehrt sein oder nicht, im Pfarrhause von Faugères gestorben. Der Abbé Cassan behielt ihren Leichnam mehrere Tage in seiner Wohnung, bis er sich veranlaßt sah, ihren Bruder, der in Montpellier wohnt, von ihrem Tode zu benachrichtigen. Die Leiche wurde dann nachts um 12 Uhr in aller Heimlichkeit fortgeschafft; aber als sie in Montpellier dem Grabe übergeben werden sollte, griff die staatliche Behörde ein und verweigerte die Genehmigung zur Beerdigung. Man forschte der Sache nach, und bei einer Durchsichtigung im Pfarrhause von Faugères fanden sich nicht nur zahlreiche Blutspuren auf dem Lager, wo Augustine Laugé geendet hatte — es fand sich auch im Garten vergraben, der Körper eines neugeborenen, lebensfähigen Kindes, das am Kopfe eine starke Verletzung und am Halse Erwürgungsspuren aufwies. Das genügt, um die sofortige Arretierung des Abbé Cassan herbeizuführen, der im übrigen nur erklärte, seine Freundin sei an einem Blutsturze gestorben, der sie bei ihm betroffen habe. Als dieser sonderbare Priester nach dem Gefängnis überführt wurde, versuchte die Volksmenge, sich auf ihn zu stürzen und ihn zu lynchen. Die Gendarmen mußten blank ziehen, um ihn zu schützen.

Unterm Galgen.

Man schreibt der Fr. Ztg.: Die Abschaffung der Todesstrafe in Frankreich veranlaßt Paul Giniety im Journal des Débats an die gemüthliche Art zu erinnern, mit der früher in England die zum Tode Verurtheilten, soweit sie über das nötige Maß von Galgenhumor verfügten, ihre letzten Augenblicke verbrachten. Jeder Verurtheilte hatte in vergangenen Zeiten das Recht, die das Gerüst umgebende Menge anzureden, woraus sich oft sehr drollige Zwiesprache entwickelten. So sprach ein gewisser Wallcott einmal eine halbe Stunde, als er sich plötzlich mit den Worten unterbrach:

„Ich fürchte, etwas zu lange zu reden.“

„Gegen Sie sich keinen Zwang an!“ bemerkte liebenswürdig der Henker, „ich warte, bis Sie fertig sind.“

Ein anderer, namens Gound, begann:

„Ich werde meine Rede in drei Abschnitte einteilen.“

Als er nun endlos redete, unterbrach ihn ein Mitglied des Gerichtshofes: „Zu meinem Bedauern muß ich Sie darauf aufmerksam machen, daß Sie sich wiederholen.“

„Das ist Ansichtssache“, bemerkte Gound, „ich spreche von Dingen, die notwendigerweise öfters wiederholt werden müssen, um von den Hören richtig erfaßt zu werden.“

„Sie haben Recht“, entgegnete der Richter, „ich bitte um Entschuldigung.“

Dann wandte sich Gound zu den Zeitungs-Berichterstattern und sagte: „Ich zähle darauf, daß Sie meine Worte genau wiedergeben.“

„Verhüten Sie sich darüber, Herr Gound!“ war die Antwort.

Die amerikanische Zeitungsliteratur.

Nach einer Statistik, die von dem offiziellen statistischen Bureau in Washington aufgestellt wurde, sind im Jahre 1905 in den Vereinigten Staaten täglich 19 624 757 Zeitungszahlen gedruckt worden! An Sonntagen und Festtagen, an denen sich der Amerikaner garnicht um die Geschäfte und nur sehr wenig um die Politik kümmert, war die Durchschnittszahl nur 11 539 521 Zeitungen. Die Tageszeitungen haben in dieser Zeit 600 Millionen Mark eingenommen, und das gesamte Kapital, das in Zeitungsbetrieben angelegt ist, erreicht die phantastische Höhe von 1456 Millionen Mark.

Stücker.

— Abgeblickt. Ein Pfarrer hat von dem mit ihm reisenden Lehrer seines Dorfes ein Streichhölzchen zum Anzünden seiner Zigarre erhalten. Kaum hat der Geistliche das ausstammende Hölzchen zwischen den Fingern, als es auch schon verjagt. — „Sehen Sie“, meinte er lächelnd zum Lehrer gewendet, „das Licht der Schule erlischt!“ — „Ja, wenn es in die Hand der Kirche gelangt!“ versetzte schlagfertig der junge Lehrer.

Handel und Volkswirtschaft.

Stuttgart. Landesproduktionsbörse. Vorkursbericht vom 27. Aug. (Mitgeteilt vom Vorsitzenden Komm. Rat Fritz Kraglinger.) Das Getreidegeschäft bewegte sich diese Woche in ruhigen Bahnen. Es herrschte jedoch reges Interesse für nordamerikanischen Weizen. In Kaplata-Baren hat der Import fast ganz aufgehört. Für alten Weizen ist andauernd gute Frage vorhanden, das Angebot hierzu ist aber fast null. — Der diesjährige Herbstantragsmarkt findet am Montag den 8. September ds. J. von 10 Uhr vormittags an im Lokal der Landesproduktionsbörse (Stadtpark) in Stuttgart statt. Muster sind spätestens bis Samstag, den 1. September vormittags an das Sekretariat der Börse einzuliefern. — Wir wollen nun per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart je nach Qualität und Lieferort: Weizen württemb. Nr. 1750—1800, do. fränkischer Nr. 1700 bis 1750, do. niederbayr. Nr. 1600—1700, do. Numärier Nr. 1950 bis 2070, do. Wissa Nr. 2050—2125, do. Saxonska Nr. 1900 bis 2000, Koftoff Nr. 2125—2170, do. Kaplata Nr. 225 bis 2100, do. Amerikaner Nr. 2025—2050, do. Kalifornier Nr. —, Kernen Oberländer Nr. 1600—1650, do. Unterländer Nr. 1600 bis 1650, Dinkel 1250—1300, do. prima Nr. 1600—1650, Roggen württ. Nr. 1750—1800, do. russischer Nr. 1750—1775, Gerste Rothbar Nr. 1600 bis 1650, Gerste, Wälder Nr. 1700 bis 1850, ungarische 1900 bis 2150, Haber württ. Nr. 1775—1850, do. russischer Nr. 1800—1900, Mais Kaplata Nr. 1400—1450, do. Wissa Nr. 1400—1450, do. Donau Nr. 1430—1450, Rohkorn Nr. 2950 bis 3000, Weizenpreise per 100 Kgr. inkl. End: Wehl Nr. 1: Nr. 300—3107, Wehl Nr. 2: Nr. 2850—2950, Wehl Nr. 3: Nr. 2700—2800, Wehl Nr. 4: Nr. 2550—2650, Wehl Nr. 5: Nr. 2300—2400, Sumpferdies Nr. 3000—3100, Kleie Nr. 1000—1025.

Stuttgart, 25. Aug. Schlachtbericht. Angekauft: Ochsen 21, Ferkel (Bullen) 91, Kalbda, Käse (Schmalz) 156, Rinde 296, Schweine 888, Verkauf: Ochsen 21, Ferkel (Bullen) 60, Kalbda, Käse (Schmalz) 99, Rinder 296, Schweine 870, Haisfleisch: Ochsen —, Ferkel (Bullen) 81, Kalbda, Käse (Schmalz) 57, Rinder —, Schweine 18, Erbsen aus 1/2 Stk. Schmalzgerichte: 1) Ochsen: 1. Qualität, ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität, fleischige und ältere von — bis — Pfg.; 2) Ferkel: 1. Qualität, vollfleischige von 75 bis 76 Pfg., 2. Qualität, älter und weniger fleischige von 73 bis 75 Pfg.; 3) Stiere und Jungbullen: 1. Qualität, ausgemästete von 86 bis 87 Pfg., 2. Qualität, fleischige von 84 bis 85 Pfg.; 3. Qualität, geringere von 80 bis 82 Pfg.; 4) Käse: 1. Qual. junge gemästete von 60 bis 62 Pfg., 2. Qual. ältere 65 bis 74 Pfg., 3. Qual. geringere 47 bis 56 Pfg.; 5) Rinder: 1. Qual. beste Saugkälber von 16—100 Pfg.; 2. Qual. gute von 91—95 Pfg., 3. Qual. geringe von 85 bis 90 Pfg.; 6) Schweine 6. Qual., junge fleischige von 76 bis 78 Pfg., 2. Qual., schwache letzte 74 bis 75 Pfg., 3. Qual., geringere (Sauen) von 63—66 Pfg. Verkauf des Marktes: Großhohel langsam, Säweine und Kälber mäßig.

Mannheim, 27. Aug. Getreidebericht. 51 Stk. neue Hab. Barilla Nr. 00.00, 80 Stk. Hab. Nr. 1. 00.00, 80 Stk. Barilla Nr. 00.00, April Nr. 00.00, 79 Stk. La Plata Ungarischer Nr. 00.00, 80 Stk. Plata Sen Franc. Nr. 00.00, 80 Stk. Rosario Santa F. Nr. —, Wissa 9 Bund 90 Nr. 197.50, Wissa 9 Bund 25 Nr. 129.00, Wissa 9 Bund 80 Nr. 130.50, Wissa 9 Bund 85 Nr. 131.00, Wissa 10 Bund Nr. 131.50, neuer rum. Weizen 79/8 Stk. 2/3 Nr. 129.00—130.00, neuer rum. Weizen 79/8 Stk. 2/3 Nr. 131.00, neue Nr. 2, hard Winter-Grate Jan.-Febr. 132.00 Nr. Redwinter neue Grate, Ros. Reg. 126.50 Russ. Roggen 9 Bund 10/15 Nr. 168.00, Russ. Futtergerste 59/80 Stk. 98.50, Amerikanischer Mispel-Mais Nr. 00.00, Plata-Mais gelb, R. L. Nr. 95.00—100.00, Nordraff. Sefer je nach Qualität Nr. 108.00 bis 130.00 — der 1000 Stk. Alles in Kisten.

Nürnberg, 25. Aug. Offizieller Marktbericht des Vereins der Nürnberger Hopfenkommissionäre. Seit unserem letzten Bericht vom 18. ds. hat die Marktlage eine wesentliche Veränderung nicht erfahren. Bei einer Zufuhr von reichlich 100 Ballen ist ein Umlauf von beiläufig 350 Ballen erreicht worden, wovon der größere Teil für Exportzwecke Verwendung fand. Die Stimmung ist wie in der verflochtenen Woche eine ruhige, dagegen haben die Preise eine abermalige Einbuße von etwa 5 Mk. erlitten. Die Zufuhren von neuen Hopfen (meistens Tettmanger) betragen 200 Ballen, wovon rund 160 Sätze im Preisrahmen von 130—140 Mk. verkauft wurden. Einige Ballen geringer Hopfen erzielten 120—125 Mk. — Preise per 50 Kilogramm am 25. August: Primohopfen und Siegelgut 80 bis 90 Mk., Gutmittel-Hopfen 65—70 Mk., Mittelhopfen, grünfarbig 45—55 Mk., do. gelblich 35—45 Mk., geringe und harigete Hopfen 20—30 Mk. Für Auswahl aus Partien wird einige Mark mehr bezahlt.

Kurzer Getreide-Weizenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 21. bis 27. August 1906.

Da Amerika zu weiterem Entgegenkommen nicht geneigt schien, die dortigen Weizen viel mehr auf leichte Preisbewegungen zurückzuführen, die auch in Westeuropa nicht unbeachtet bleiben haben sich die Erwartungen auf vorteilhaftere Anschaffungsbedingungen in der Reichswoche nicht erfüllt. In Anbald mehrten sich der besserer Bitterung wohl die Zufuhren, deren Qualität den Anforderungen des Exports jedoch nicht entspricht. Nach dem amtlichen Bericht über die deutsche Ernte hat sich die gute Juli-Rose für Weizen behauptet, während Sommergerste um 1. Winterroggen um 2 Punkte niedriger bewertet wird. Es wird hervorgehoben, daß Winterroggen nicht gut lohne und das Korn der Sommergerste nicht rundlich, sondern flach sei. Lobend erwähnt dagegen wird die Schwere der Winterernte. Kartoffeln geben überall und in jeder Beziehung zu Klagen Veranlassung. Die feinsten und umfangreichen Zufuhren haben sich bei geringen Bedarfsansprüchen und fehlendem Exportbegehre als preisdrückend erwiesen, während Roggen seinen Preisstand allenthalben besser verteidigen konnte, da die neu ankommende Exporternte auch seitens Nordrusslands dem wünschigen Angebot gute Aufnahme verschaffte und sich auch bei den Wäldern, besonders in Süddeutschland, infolge besseren Melchlasses mehr Kaufgeneigtheit zeigte. Am drängendsten gestellte sich wieder das Haferangebot, dessen reiche Auswahl den Bedarf hauptsächlich auf seine weiche Sorten zurückgreifen ließ, während mehr nur gelbe und verregnete Sorten vorhanden waren. Weniger ängert ist die Kaufkraft für Braugerste in Erscheinung, da die zu Markt kommenden 3-Ben Entscheidung hervorgerufen. In Süddeutschland beschlagnahmt sich der Handel vorerst auf die besser entsprechenden ausländischen Herkunft, während die Brauereien und Mälzereien es vorziehen, auf das Herauskommen besserer Inlandware zu warten. Futtergerste und Mais finden in erheblicher Ware zu wenig veränderten Preisen Absatz. Auf dem Weizenmarkt konnte sich, durch die entgegenkommendere Haltung der Wälder veranlaßt, in Roggenwehl mehr Lebhaftigkeit entwickeln. Weizenwehl behält andauernd seinen Wert.

Es stellen sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Markt pro 100 Kilogr. je nach Qualität, wobei das mehr (+) bezw. weniger (-) gegenüber der Vorwoche in () bezeichnet ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	173 (-)	149 (-)	162 (-6)
Danzig	177 (-)	148 (-)	169 (-1)
Stettin	173 1/2 (+1/2)	151 (-)	166 (-4)
Posen	179 (-)	145 (-)	148 (-6)
Breslau	176 (-3)	146 (-)	143 (-3)
Berlin	176 (-)	158 (+1/2)	167 (-1)
Magdeburg	169 (-1)	151 (+)	155 (-3)
Halle	169 (-1)	168 (-)	159 (-2)
Leipzig	174 (-)	162 (+2)	167 (-1)
Hof	173 1/2 (+1/2)	151 (+)	165 (-)
Hamburg	183 (-)	158 (-)	175 (-)
Hannover	168 (+)	157 (+2)	160 (-5)
Drauschwitz	168 (-2)	162 (-)	
Münster	174 (-4)	155 (-5)	170 (-)
Düsseldorf	180 (-2)	160 (-)	162 (-)
Rhein	178 (+)	156 (+)	160 (-)
Frankfurt a. M.	180 (2+1/2)	160 (-1)	165
Mannheim	191 (+1/2)	164 1/2 (-)	166 (-2)
Stuttgart	180 (-)		165 (-)
Strasbourg	190 (-)	195 (+5)	165 (-)
München	194 (+2)	174 (+2)	164 (-)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin September 172.55 (+0.25) Dubapet Oktober 121.65 (-8.00) Wissa September/Dezember 184.75 (+0.80) Liverpool September 140.45 (+1.65) New York September 122.75 (+2.85). Roggen: Berlin September 164.75 (+0.75). Hafer: Berlin September 149.75 (+1.25).

Konzert des Kur-Orchesters.

Mittwoch vormittags von 11-12 Uhr.

1. Soldatenlust, Marsch Kral
2. Ouvertüre zu „Leichte Kavallerie“ Suppé
3. Quadrille aus „Der Obersteiger“ Zeller
4. Vorspiel zur Op. „Die Folkunger“ Kretschmer
5. Laterna magica, Potpourri Scherz
6. Gruss an Warschau, Polka Bilse

Mittwoch abends 6-7 Uhr.

1. Kriegsmarsch aus „Rienzi“ Wagner

2. Ouvertüre zu „Oberon“ Weber
3. Frauenwürde, Walzer Strauss
4. Intermezzo aus „Pagliacci“ Leoncavallo
5. Vorspiel 3. Akt, Tanz der Lehrbuben, Aufzug der Zünfte u. Gruss an Hans Sachs a. „Die Meistersinger v. Nürnberg“ Wagner
6. Alles oder nichts, Polka Waldteufel

Donnerstag vormittags 8-9 Uhr

1. Choral: Gott des Himmels und der Erden.

2. Ouvertüre zu „Fierabras“ Schubert
3. Wiener Boubons, Walzer Strauss
4. Andante II. Satz a. d. Oktett für Blasinstrumente Beethoven
5. Einleitung III. Akt (Tannhäusers Pilgerfahrt) Wagner
6. Abendträume, Mazurka Ivanovici

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst.

Amtliche Aurliste der am 27. August angemeld. Fremden.

In den Gasthöfen.

Kgl. Badhotel.

Dulmann, Frau A. Neapel
von Borde, Fr. C., Leutnant im Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm II. Mannheim

Gasthof z. Kühlen Brunnen.

Arnold, Fr. C. W., stud. phil. München
Bosert, Fr. S. Privatier mit Frau Gem. Cannstatt

Gasthaus z. Eintracht.

Schneider, Frau Unterrot
Seitz, Fr. H. S., Taubstummenlehrer Schw. Smilnd

Gasthof z. Eisenbahn.

Krägl, Fr. Karl, Konzertmeister u. Ensemblé-Kärnthner
Maier, Fr. M. Dehringen

Hotel Klumpp.

Bornhausen, Fr. Heinrich, Vizekonsul mit Frau Gem. Mannheim
Foa, Mr. Edgar London

Gasthaus z. Sonne.

Schlichting, Fr., Kgl. Kommerzienrat mit Frau Gem. Berlin
Ustinor, Fr. W. Moskau

Gasth. z. wilden Mann.

Dieter, Fr. Gottl., Echterdingen
Hauber, Fr. Ludwig, Kgl. Notar Kusel Pfalz

Hotel Post.

David, Fr. Georg, Rfm. Berlin
Schumann, Fr. Albert, Rfm. Ulm

Helderich, Fr. Josef mit Frau Gem. und Chauffeur München
Wender, Fr. Hermann Mannheim

Schumacher, Fr. Waltherr, Fr. Emil, Buchdruckereibes. "

Gasthof zum golden. Hof.

Levi, Fr. Elia Frankfurt a. M.
Ehinger, Fr. Oberreallehrer Horb

Rabe, Fr. C. Rfm. Karlsruhe
Selbher, Fr. C. mit Sohn und T. Mengen Ludwigsburg

Weinland, Fr. Werner, Frau "

Hotel Russischer Hof.

Wanner, Fr. S., Schweizerischer National-Rat Horgen Schweiz
Wöhler, Fr. Karl, Fabrikant mit Frau Gem. Schw. Smilnd

Hotel Schmid zum gold. Ochsen.

Bergmann, Fr. L., Bürgermstr. Burgau
Bergmann, Fr. Aug., Gymnasiast "

Hellmann, Fr. J., Rfm. Schwaigern
Weber, Fr. Oberamtsbaumeister Tettlang

Gasthaus z. Silberburg.

Dieb, Frau Luise Knittelsheim

Gasthaus z. Sonne.

Hegert, Fr. Heinrich, Rfm. Karlsruhe
Jung, Fr. Ludwig mit Frau Gem. Birmasens

Sigmund, Fr. Aug., Färbermstr. mit Frau Gem. Ludwigsbafen

Stähler, Fr. Paul, Rfm. mit Frau Gem. Ludwigsbafen

Hotel goldener Stern.

Hoffstadt, Fr. M., Klavierlehrerin Darmstadt
Göhl, Fr. H. mit Frau Gem. Meiningen

Goldmann, Fr. S. Musikdirektor Rhenzd

Hotel Uhlandshöhe.

Reichert, Fr. Karl, Beamter Lehrensteinsfeld
Gasthaus zum Ventilhorn. Remmingsheim

Schimpf, Frau Katharine
Hotel Weil.

Eichtersheimer, Fr. Moriz, Privatier Karlsruhe

Elisam, Frau Mathilde "

In den Privatwohnungen.

Villa Augusta.

Franz, Frau Kaufmann Stuttgart
Kaufmann Brachhold. Wiesbaden

Winter, Frau Henriette
Baus, Fr. Julie "

Villa Elisabeth.

Gulle, Fr. Dr. med. Berlin

Villa Fürst Bismarck.

Sandmann, Fr. Rfm. Berlin
Flaschnernstr. Sätthler. Frankfurt a. M.

Rast, Frau Else
Villa Hanselmann.

Leut, Frau Dr., Professorsgattin mit Sohn Erlangen
Levy, Fr. James, Rfm. Essen

Villa Hecker.

Port, Fr. L. Rfm. Hamburg
Port, Frau B. Witwe "

Reiff, Fr. Dr. Georg, Rechtspraktikant "

Villa Helena.

Maul, Fr. Karl, Bankbeamter mit Fr. Gem.
Villa Ladner.

Brill, Fr. Adolf, Rfm. Erfurt
Zeiffrede, Madame E. Stuttgart

Hofonditor Lindenberger. Heilbronn
Räger, Fr. Friedrich, Lehrschmid Eßlingen

Zint, Fr. R.
Villa Mathilde.

Mähfeld, Fr. Rich., Herzogl. Musikdirektor

mit Frau Gem. Meiningen
Wagner, Fr. Dr., prakt. Arzt Ludwigsbafen a. Rh.

Villa Non Repos.

Schlesinger, Fr. Geheimerr Baurat mit Frau Tempelhof b. Berlin
Gem. Flasschnernstr. Müller.

Franz, Fr. Mathilde Homburg Pfalz
Frank, Fr. Marta "

Martin Obermatt.

Stang, Frau Alara, Spitalverwalterin Baghäusel
Bäckermstr. Kometsch. Germersheim

Diehl, Fr. Marie
Villa Schill.

Merdle, Fr. Justizrat mit Frau Gem. Frantental

Villa Zofie.

Gall, Fr. Otto mit Frau Gem., Konditorei Freiburg i. Br.

Ida Stodinger.

Vilienstein, Fr. Emil, Cannstatt
Christoph Treiber.

Schlegel, Fr. Johann, Zugführer Weissenburg
Wih. Treiber, Herreng. 17.

Verour, Madame Paris
Bix, Frau Kunstmalersgattin Stuttgart

Villa Waldlust.

Grosselinger, Frau mit Kind Pforzheim
Badiener Weber.

Dieter, Fr. Gottlieb, Ziegeleibesitzer Echterdingen b. Stuttgart
Witwe Wildbrecht.

Seeget, Fr. Eugen, Sägmwerks-Besitzer Neuenbürg

Katharinenstift.

Schaber, Friedrich Conweiler

Zahl der Fremden: 13 336.

Liederkranz Wildbad.

Die Jubiläumsfeier anlässlich des 50jährigen Bestehens des Vereins findet am 1. und 2. September in der städtischen Turnhalle statt.

Programm:

Samstag den 1. Sept., abends 8 Uhr: Fest-Konzert unter Mitwirkung der Herren Hermann Leo (Bariton) und Oberreallehrer Dr. Reiff (Klavier) aus Mühlacker mit anschließendem Tanz.

Sonntag den 2. Sept.: 8 1/2 Uhr Morgenständchen auf dem Kurplatz. 12 Uhr: Gemeinsames Festessen im Gasthof zur Sonne. 2 1/2 Uhr: Festzug. 3 1/2 Uhr: Festakt in der Turnhalle mit Rede und Gesang, Musikvorträge einer Abteilung der Kapelle des Feldartillerieregiments Nr. 65 in Ludwigsburg und Gesangsvorträge der anwesenden Gesangsvereine. 8 Uhr: Festball.

Wir laden hiezu unsere verehrl. aktiven, passiven und Ehrenmitglieder höflichst ein. Den passiven und Ehrenmitgliedern werden auf den Namen ausgestellte Eintrittskarten zugestellt werden, welche als Ausweis an der Kasse vorzuzeigen sind.

Der Ausschuss.

Liederkranz Wildbad.

Wir laden hiermit unsere verehrl. passiven und Ehrenmitglieder zur Beteiligung an dem anlässlich des Jubiläums stattfindenden Festessen im Gasth. z. Sonne höflichst ein. Eine Liste zur Einzeichnung liegt bei Hrn. Rieginger, Messerschmied, und in der „Sonne“ auf.

Der Ausschuss.

Ausverkauf in Schweizer-Stickereien

bei 20 Proz. Rabatt.

J. Rusch, Hauptstr. 80.

! Ausverkauf!

Wegen Ladenräumung

halte ich bis einschließlich 31. August ds. Jz. einen

reellen Ausverkauf

in **Zigarren u. Zigaretten**

zu ermäßigten Preisen und lade zur Beschäftigung meines reichhaltig assortierten Lagers von den billigsten bis zu den feinsten Fabrikaten höflichst ein.

Chr. Brachhold.

Hotel Uhlandshöhe.

Inhaber W. Blumrath, Traiteur

Calmbacherstraße 10 Minuten unterhalb des Bahnhof.

Zu dem vorzüglichen Mittagstisch

à 1.50, im Abonnement 1.40

freie Omnibusfahrt hin und zurück.

Ab Kutschplatz (Trinthal) 11.45 Uhr. Ab Uhlandshöhe 1.30 Uhr.

Elegant möbl. Zimmer. Mässige Preise.

Große Jubiläums-Lotterie

der Gewerbe- u. Industrieausst. Nottenburg a. N.

Ziehung am 19. September 1906. — Preis des Loses 1 Mark.

827 Geldgewinne i. W. von 20 000 M. — Hauptgewinn 3000 M.

Wohltätigkeits-Lotterie des Deutschen Flottenvereins.

Hauptgewinne 20 000 M. Lospreis 1 M. Ziehung 14. u. 15. Sept.

Grosse Geldlotterie

zu Gunsten der Restaurierung der Kirche in Pfallzgrafenweiler.

Hauptgewinn 15 000 M. Lospreis 1 M. Ziehung am 6. Novbr.

Loose zu haben bei Karl Wilhelm Bott.

In guter Geschäftslage wird ein der Neuzeit entsprechendes, größeres

Geschäftslokal

zu mieten gesucht.

Offert. u. L. 1000 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gegründet 1820.

Das beste für schwache Augen u. Glieder
Kölnisches Wasser

Gegründet 1820.

v. Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn
Lieferant fürstlicher Häuser, weitberühmt ärztlich empfohlen bei entzündeten schwachen Augen und Gliedern (besonders, wenn nach dem Baden damit gewaschen), feinstes und billigstes Parfüm.

In Flaschen à 40 u. 70 Pfg.
Alleinverkauf für Wildbad bei Anton Heinen.

Kur- u. Badeanstalt Uhlandshöhe

mit Licht-, Luft- und Sonnenbad, Dampf- und Wannenbäder.

Täglich geöffnet von morgens 7 bis mittags 12 Uhr, auf Wunsch auch nachmittags.

Sonnenbad mit sonstigen Anwendungen geöffnet von morgens 7-12 und mittags 2-7 Uhr. Separate Herren- u. Damenabteilung.

Gute Bedienung. Billige Preise.

Die titl. Kurgäste und die verehrl. Einwohnerschaft werden zu zahlreichem Besuch freundl. eingeladen.

Karl Schmid.

Gesucht wird eine Stelle als Kindermädchen für ein jüngeres Mädchen. Näheres in der Exped. [332]

Den Dehmdarasertrag von 35 Ar auf der Hochwiese hat zu verkaufen Jakob Klauß.

Vom 1. Oktober ab wird ein Laden in guter Geschäftslage (Hauptstraße bevorzugt) gesucht. [320] Offert. an die Exp. d. Bl.

Liederkranz Wildbad. Heute und Freitag abend präzis 8 Uhr Singstunde. Der Vorstand.

Vorgeschriebene Kehrichteimer empfiehlt W. Schlüter, Schlosser. Zu verkaufen 1 Ladentisch u. 2 Glaschränke. Näheres in der Exped. [333]

Kgl. Kurtheater. Direkt.: Intendantrat Peter Liebig. Mittwoch, den 29. August Die Haubenlerche. Schauspiel in 4 Akten von E. v. Wildenbruch.

Neues Filder Sauerkraut empfiehlt Chr. Batt.

Freibank. Morgen früh von 6 Uhr ab Ochsenfleisch per Pfd. 60 Pfg. 2 Zimmer samt Zubehör werden [327] zu mieten gesucht. Von wem sagt die Exped. ds. Bl.

